Nr. 114. Dienstag, 17. Mai. 1898.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Während die Spanier der Welt das Vexierbild zu rathen aufgegeben: Wo ist die spanische Flotte?, haben die Amerikaner eine Reihe kleiner Erfolge in den westindischen Gewässern errungen. Zwei mißlangen die ersten Landungsversuche bei Cardenas an der Nordküste von Kuba östlich von Havannah, die Amerikaner verloren dabei sogar ein kleineres Schiff, andere kehrten beschädigt nach Key West, der Flottenstation auf einer Insel vor der Spitze von Florida gegenüber Havannah, zurück. Der Versuch wurde aber am 12. Mai mit besserm Erfolge wiederholt; es gelang nach Zerstörung der Forts von Cardenas, mehrere Compagnien an Land zu setzen, zu denen sich sogleich ein Trupp von Insurgenten schlug. Damit ist allerdings noch nicht viel erreicht; zu Lande auf Kuba bleiben die Spanier die Stärkeren, so lange sie nicht ausgehungert werden, und abgesehen von dem bösen Klima, das manchen amerikanischen Freiwilligen dahinraffen wird, bleibt die Ausschiffung größerer Truppenmassen auf Kuba ein gefährliches Unternehmen, so lange noch eine spanische Schlachtflotte auf der hohen See schwimmt.

Wichtiger wäre ein zweiter Erfolg; die Beschießung von San Juan durch das Geschwader des Admirals Sampson und die Kapitulation dieses Haupthafens der spanischen Insel Porto-Riko. Der große Schade, den das Bombardement angerichtet hat, fiele wenig ins Gewicht gegenüber dem Verluste der besten Kohlen-Station für die spanischen Schiffe. Dieser Erfolg ist jedoch von den Amerikanern voreilig gemeldet worden; nach neueren Nachrichten ist der Angriff von San Juan abgeschlagen worden, und das amerikanische Geschwader hat sich mit einigen stark beschädigten Schiffen zurückgezogen. Das spanische Geschwader, das sich bei den Cap Verdischen Inseln gesammelt hatte, ist endlich in den westindischen Gewässern angekommen Am 12. Mai wurde es vor Martinique, einer französischen Insel der kleinen Antillen, gesehen. Demnächst wird es wahrscheinlich dem Geschwader Sampsons eine Seeschlacht zu liefern haben.

Wo das zweite spanische Geschwader geblieben ist, weiß man noch nicht. Nach einer Meldung vom Sonnabend lag ein Theil noch in Cadix. Zur selben Zeit lief das fliegende Geschwader unter Schley von New-York aus, sei es, um dem Geschwader von Sampson zu Hilfe zu kommen, sei es, um spanische Schiffe aufzusuchen, die sich an der amerikanischen Küste gezeigt haben sollen. Das Geschick des Krieges hängt wesentlich von der bevorstehenden Seeschlacht ab. Gelingt es den Spaniern nicht, einen vollen Erfolg zu erringen und verlieren sie ihre Schlachtflotte ganz oder zum Theil, so könnte sich ja der Kampf auf Kuba noch immer eine lange Zeit hinziehen; der Krieg bliebe aber für Spanien verloren, zumal unter dem moralischen Eindruck der fortgesetzten Niederlagen in Spanien selbst bald alle Kraft erlahmen und eine allgemeine Zerfahrenheit einreißen würde.

Vor Manila hat sich in der letzten Zeit nichts geändert. Die Stadt selbst ist noch von Spaniern besetzt, wird jedoch von dem Admiral Dewey fest blockirt. Ein Bombardement wäre zwecklos, so lange Dewey aus Mangel an Landungstruppen den spanischen Truppen bei Manila nicht beikommen kann. Diese werden von Insurgenten bedrängt, und es herrscht schon Hunger in der Stadt. Die deutsche Kolonie befindet sich wohl unter dem Schutze von S. M. S. „Irene" und „Cormoran".

Politische Uebersicht.

Stolp, 17. Mai 1898.

*** Das Kaiserpaar im Reichslande. Unser Kaiser hörte am Freitag Nachmittag im Schloß Urville den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts und am Sonnabend denjenigen des Chefs des Civilkabinets von Lucanus. Die Abreise erfolgte unter lebhaften Kundgebungen. Am Sonntag ist das Kaiserpaar in Straßburg eingetroffen, woselbst ihm von der Bevölkerung ein sehr herzlicher Empfang zu theil geworden ist. Unter brausenden Hoch- und Hurrahrufen fuhr der Kaiser alsbald nach Kehl zu dem von den Officieren veranstalteten Wettrennen. Am Abend fand in Straßbueg ein großer Militär-apfen streich statt, der Tausende von Bewohnern der „wunderschönen Stadt" auf die Beine brachte. Die Majestäten konnten begeisterte Ovationen entgegennehmen. Am Mittwoch gedenkt das Kaiserpaar wilder in Berlin zu sein. Prinz Heinrich ist in Pecking angekommen.

Das Befinden des Generalstabschefs Grafen Schlieffen, der durch einen Fall auf der Treppe des Offizierkasinos in Metz verunglückt ist, hat sich erfreulicherweise als nicht besorgnißerregend herausgestellt. Der greise General scheint einen ernstlichen Schaden an seiner Gesundheit nicht davontragen zu sollen. Der Kaiserliche Leibarzt Dr. Ilberg, der die einstweilige Behandlung sofort nach dem Unfall übernommen hatte, konnte am Sonnabend nach Urville zurückkehrrn.

Es steht außer Zweifel, daß der Kaiser den Landtag am Mittwoch schließen wird. Das Abgeordneteuhaus hält nur noch zwei Sitzungen.

Das preußische Herrenhaus berieth in seiner Sonnabendsitzung den Gesetzentwurf betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in staatlichen Betrieben, der schließlich Annahme fand, desgleichen die Vorlage betr. die Disziplinarverhältnisse der Privatdocenten.

Dem Bundesrath ist kürzlich ein Entwurf betreffend die Herstellung einer Statistik der Streiks und Ausschreitungen zugegangen. Ueber die Einzelheiten dieses Entwurfs verlautet jetzt folgendes: „Eine derartige statistische Aufstellung soll vom 1. Januar 1899 ab regelmäßig für das ganze Reichsgebiet vorgenommen werden und Angaben darüber enthalten, wo der Streik stattfand, welche Gewerbeart daran betheiligt war, in wie vielen Betrieben gestreikt wurde und von wie viel Arbeitern in den einzelnen Betrieben die Arbeit eingestellt wurde. Weiter sollen über die Gründe, die zum Streik führten, genauere Mittheilungen gemacht werden; insbesondere soll auch darüber Bericht erstattet werden, inwieweit die Streikenden ihre Forderungen durchzusetzen vermochten Weiter sollen Angaben gemacht werden, ob und inwieweit Berufsvereinigungen oder dritte Personen auf den Ausbruch des Streiks hingewirkt dessen Dauer beeinflußt oder für dessen Zwecke Geldmittel hergegeben haben. Schließlich soll auch darüber Auskunft ertheilt werden, auf welche Weise der Streik sein Ende gefunden hat Daß eine derartige genaue Statistik durchaus lehrreich sein wird, liegt auf der Hand. Hoffentlich werden sich diese Lehren alsdann auch für die Praxis gut verwerthen lassen.

Der Vorstand des deutschen Flottenvereins theilt mit, daß auch juristische Personen, Gesellschaften, Corporationen, städtische Vertretungen ꝛc. dem Verein als solche mit einem beliebigen Beitrage beitreten können. Dem Verein sind auch beigetreten die Minister v. Miquel, Thielen, v d. Recke und Tirpitz. Die Besorgniß, daß neben dem deutschen Flottenverein noch andere Vereinigungen mit ähnlichen Zielen für Deutschland geplant seien, welche mit einander concurrirend der guten Sache schaden könnten, ist nicht begründet Es haben in dieser Beziehung Aussprachen stattgefunden, die das erfreuliche Resultat ergaben, daß der deutsche Flottenverein für Deutschland allein seine Thätigkeit üben wird.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich belief sich im April d. J. auf 925990,30 Mark, gegen denselben Monat des Vorjahres mehr 106575,80 Mark.

Der neue Kölner Hafen ist am Sonnabend feierlich eingeweiht worden. Anwesend waren die Minister v Miquel, Thielen, v. d. Recke und Brefeld, sowie die Vertreter zahlreicher belgischer und holländischer Hafenstädte.

Zur Frage der Getreideversorgung in Kriegszeiten ist außer der Interpellation Kanitz noch eine zweite Interpellation, die sich auf den gleichen Gegenstand bezieht, im preußischen Abgeordnetenhause eingebracht worden. Beide Interpellationen sind am Montag bereits zur Berathung gestellt worden. — Von einem Getreideausfuhrverbot Seitens Rußlands ist einer officiellen Mittheilung zufolge in Petersburg niemals die Rede gewesen und wird es auch niemals sein.

Trotz vollkommener Ruhe in Italien ist an die Aufhebung des Belagerungszustandes nicht zu denken. Es wird behauptet, er werde noch unbestimmte Zeit fortdauern, bis das jetzt vertagte Parlament Ausnahmemaßregeln beschlossen hat, die ihn ersetzen. Das Untersuchungsverfahren gegen die in den letzten Tagen in Mailand verhafteten Personen nimmt lebhaften Fortgang; die Militärgerichtshöfe können indessen nicht vor dem 18. Mai in Thätigkeit treten.

In England sind die leitenden Staatsmänner wegen der Vorgänge in Ostasien äußerst besorgt; nachdem schon Lord Salisbury vor einigen Tagen im engeren Kreise auf den Ernst der Situation aufmerksam gemacht hatte, hat jetzt der Colonialminister eine ungemein heftige Rede gegen Rußland wegen dessen Vorgehen in Ostasien gehalten, die direct mit Ernst droht und die Nützlichkeit eines englisch-amerikanischen Bündnisses für den Fall schwieriger Verwickelungen hervorhebt. Ganz unverblümt spielte der Minister auf den möglichen Ausbruch eines Krieges mit Rußland an, zu dem die britische Nation behufs Wahrung ihrer Interessen und ihrer Ehre schneller gezwungen werden könnte, als man wohl denken möchte. Die Verhältnisse in Ostasien seien durch die Schuld Rußlands völlig unbefriedigende. Rußland habe seine den Engländern betreffs Port Arthurs und Talienwans gegebenen Versprechungen keineswegs erfüllt, dieselben vielmehr schon 11 Tage, nachdem sie es geleistet, wieder gebrochen. England konnte mit Rußland zu keinem Einvernehmen gelangen, weil es nichts bieten konnte, einen Krieg ohne Verbündete aber nicht führen mochte. Der Minister schloß seine Ansprache mit einem Hinweis auf die russisch-englische Rivalität in China und Afghanistan. Die englische Regierung bläst jetzt also in dasselbe Horn, in das die Londoner Blätter seit dem Auftauchen der ostasiatischen Frage gestoßen hatte. Daß die Regierung erst jetzt die Sprache gefunden und einen so

---

Nachdruck verboten.

Unter der Kaperflagge.

See-Roman von Constantius Flood

1. Fortsetzung

Seit jenem Mißerfolg im Zollhause hatte sich Knud keineswegs ganz wohl gefühlt, so oft er an des Zollbeamten Elisa dachte, — das bleiche kleine Ding, das aussah als ob es weder Licht noch Luft gehabt hätte, das aber Knud seit jenem Besuch gleichwohl fast jeden Tag zu sehen bestrebt war, mehr als irgend ein anderes Ding in der Welt.

Er hatte sogar auf mancherlei Weise versucht, sie aus dem Zollhause zu locken.

Er war an einem der ärgsten Sturmtage mit einem der Lotsenfahrzeuge hinausgefahren, hatte als einziger Mann im Boot hin und her gekreuzt und war so nahe an das Zollhaus heran gestrichen, als das Fahrzeug nur schwimmen konnte. Eines andern Tages war er auf der Topsegelraa des Holländers hin und her spaziert und dann auf den Flügelknopf hinauf gestiegen; aber wer sich nicht sehen ließ, das war Elisa.

Nun hatte endlich ein glückliches Geschick ihm Genugthuung für die dumme Geschichte verschafft.

Aber worauf er nicht gerechnet hatte, das war schließlich die Frage, was er eigentlich damals gewollt habe, als er drinnen bei ihr und der Mutter gewesen war.

Knud fühlte wieder, daß sein Gesicht rot wurde. Aber Elise sah so ernst und treuherzig aus.

„Ich gedachte dich zum Tanze einzuladen," sagte er.

Sie sah sehr nachdenklich zu Boden.

„So," sagte sie langsam, worauf eine Pause entstand.

„Es war wohl nichts im Weg dabei?" —

„Nein — es war ja sehr schön von dir, aber —"

„So war doch etwas im Weg?"

„Ja, das schon" — — die Antwort kam zögernd; aber nun wollte Knud wissen, was es wäre.

So mußte sie es ihm auch sagen:

Sie dürfe nie zum Tanze gehen — denn es sei Sünde, zu tanzen, habe ihre Mutter gesagt — und sie selbst habe es gelesen, und Knud wisse es wohl auch.

Wenn ihre Mutter nichts davon wissen wolle, daß sie tanze, meinte Knud, so könne er wohl begreifen, daß sie es nicht thun würde. Aber was ihr denn die Mutter erlaube, wenn sie nicht hinaus unter die Jugend dürfe?

Sie habe doch zuweilen seine Schwester Anna besuchen können.

Das war doch immer etwas, und zwar ein Umstand, der wahrscheinlich Knud zur geheimen Befriedigung gereichte, obschon er nichts davon gegen Elisa verlauten ließ; aber am gleichen Tag, als dieses Gespräch stattgefunden hatte, gab er seinem Freund Andreas die feierliche Versicherung, daß des Zollbeamten Elisa seine Frau werden solle — sie und keine andere in der Welt.

Gegenüber diesem Vertrauen leistete Andreas ein ebenso feierliches Versprechen, seinem Freund zur Erreichung dieses Zieles — sei es mit List oder mit Gewalt — beistehen zu wollen.

Vorläufig entschlossen sich die beiden Verbündeten, die Feindseligkeiten gegen den Zollbeamten einstellen zu wollen.

Das war kein ganz geringes Opfer auf Knuds Liebesaltar; denn man hatte gerade eine große Nummer vorbereitet, die schon früher zur Verwendung gekommen war und Zollbeamten einen guten Teil Arbeit und Aerger verschafft hatte.

Man hatte sein Wachthaus, das droben auf dem Swaberg, halb hundert Fuß hoch über dem Meere stand, hinab auf den Landungsplatz der Boote versetzt, sein Boot hingegen auf den alten Platz des Wachthauses gezogen. Diese Nummer war nun wieder vorbereitet: ja man hatte sich bereits die nötige Handreichung von einem Teil guter Freunde gesichert.

Zum allgemeinen Erstaunen uad Aerger hatten indessen Knud und sein geschworener Freund sich zurückgezogen, und dadurch war die Sache ins Stocken gekommen.

Ueberhaupt war Knud nicht mehr der Gleiche, der er gewesen war. Man fand es allgemein.

Sein Aufenthalt im Hafen dauerte jedoch nicht sehr lange.

Knud hatte sich auf einem Ostindienfahrer „Graf Bernstorff" verheuert, der der großen ostindischen Compagnie angehörte, und Andreas war seinem Beispiel gefolgt.

Alle in der Verwandtschaft hatten diese Schule durchgemacht, und Knud sollte nach des Vaters Willen den gleichen Weg nehmen.

Es war der Weg, um ein nach den Ansprüchen der Zeit vollbefahrener Seeman zu werden.

2.

Zu Anfang des Jahrhunderts bedeutete eine Ostindienreise mehr als in unserer Zeit eine Weltumsegelung. Man brauchte nahezu zwei volle Jahre zu einer solchen Fahrt, selbst mit einem der großen Vollschiffe der Compagnie. Diese Schiffe waren die größten und bestausgerüstetsten der dänischen Handelsflotte.

Schon die Abreise eines solchen Ostindienfahrers von Kopenhagen war eine wirkliche Begebenheit. Drei bis vier Tage vorher, ehe der Koloß die Anker lichtete, wurde der Bevölkerung der Stadt das Ereignis durch eine Schar Trommler, einen Ausrufer und vier Mann von der Schiffsbesatzung verkündet, die durch die Straßen Kopenhagens maschierten und an gewissen Straßenecken stehen blieben, um den Tag der Abfahrt bekannt zu machen. Am Tage der Abreise nahm die hohe Direction der Compagnie unter dem Donner der Geschütze an Bord die ganze Besatzung in Eid. Die feierliche Handlung schloß mit einem Hoch auf die Direction, dann wurde die Mannschaft am Fallreep gemustert und das Commando dem Capitän und seinen Offizieren übergeben. Die Reise des Schiffes selbst ging mit Beobachtung der ganzen Würde vor sich, wie es sich für ein Schiff der großen ostindischen Compagnie geziemte. Man lief jeden Hafen unter Salut an. Ueberall stattete man Besuche ab bei dem Gouverneur oder den höchsten Behörden des Ortes, bewirthete und ließ sich bewirten und nahm überall, wo Gelegenheit dazu war, die mannigfachsten Lebensmittel auf.

Man versah sich mit Wein auf Madeira, mit Hühnern, Schafen und Tauben am Kap, machte einen Abstecher nach Ceylon und verproviantirte sich mit Kokosnüssen, und kam endlich, wenn man auf dem Weg nicht zu Grunde ging, nach Tranquebar. Dort wurde das Fahrzeug kalfatert, und die Mannschaft konnte sich von den Anstrengungen erholen, welche die fünf- bis sechsmonatliche Reise erfordert hatte.

Die Offiziere eines solchen Schiffes waren meistens Leute, welche die Seeakademie durchgemacht hatten. An Bord ging alles zu wie auf einem Kriegsschiff.

Ein Ostindienfahrer mußte ein „im Frieden zum Krieg bereites" Schiff sein. „Graf Bernstorff", mit dem die beiden Leichtmatrosen Knud und Andreas ihre Reise machten, führte seine 20 Kanonen und hatte eine Besatzung von 80 Mann außer 20 Offizieren und Unteroffizieren.

An Bord des „Graf Bernstorff" lernten unsere beiden Freunde mit den Kanonen umgehen unter Anleitung eines jungen Seemannes, dessen Name später neben demjenigen Knud Ellingsens und Andreas Kristoffensens in den Volksmund kommen sollte.

Hier an Bord des „Graf Bernstorff" war er ihr Vorgesetzter als Obersteuermann oder erster Offizier des Schiffes, eine Stellung, die er ebenso sehr durch seine seemännische Thätigkeit

entschiedenen Ton Rußlandgegenüber anschlägt, ist ein offenkundiger Beweis dafür, daß zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine bedeutungsvolle Annäherung stattgefunden hat, die möglicherweise zu einem festen Schutz- und Trutzbündniß führt. Man wird sich also am Ende auf ernste Auseinandersetzungen zwischen Rußland und England in Ostasien gefaßt machen müssen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet D. Red

Stolp, 17. Mai 1898.

— Stadtverordnetenwahl der II. Abtheilung. Zahl der eingeschriebenen Wähler: 213. Zahl der abgegebenen Stimmen 59. Gewählt wurden: 1. Rechtsanwalt Julius Zilesch mit 30 Stimmen bis Ende 1898. 2. Zahnarzt Krüger mit 39 Stimmen bis Ende 1902. Außerdem erhielten Stimmen: für den verstorbenen Dr. Born: Kaufmann Schweitzer 17 Stimmen, Zahnarzt Krüger 3 Stimmen, Rentier Fritz Wilcke 9 Stimmen, für den zum Stadtrath gewählten Rentier Denzer: Rentier Fritz Wilke 2 Stimmen, Hausbesitzer Kamrath 16 Stimmen, Kaufmann Schweitzer 1 Stimme, Rechtsanwalt Zilesch 1 Stimme.

— * Ungültige Lotterie. Die gestrige Ziehung der ornithologischen Ausstellungslotterie ist wegen dabei vorgekommener Versehen für ungültig erklärt worden. Die Ziehung findet morgen Nachmittag statt.

— † Schöffengericht. Sitzung vom 16. Mai cr. Der Tischlergeselle Karl Kloth hatte in der Fabrik des Möbelfabrikanten Eduard Becker hier Veruntreuungen begangen; er hatte sich Holzstücke mitgenommen und daraus verschiedene Gegenstände für sich gefertigt, auch Lack und Politur aus der Fabrik entwendet. Er wurde zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Fleischergeselle Hugo Schulz hier hatte am 23. December v. Js. auf der Chaussee zwischen Lübzow und Schwuchow ein Rencontre mit dem berittenen Steueraufseher Grenz. Hierbei war es zu gegenseitigen Thätlichkeiten gekommen und Schulz hatte den Grenz gröblich beleidigt, weshalb er wegen Beleidigung zu 60 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde.

— × Jugendliche Diebe. Mehrere acht- und neunjährige Knaben haben am 14. d. Mts. in der Holzenthorstraße hierselbst Marktwagen durchsucht, um Diebstähle auszuführen. Als sie nicht anderes fanden, begnügten sie sich mit 40 Röllchen Kautabak und wurden dabei betroffen, als sie denselben in der Wasserstraße durch Vergraben sicher stellen wollten. Zunächst wird die Schulbehörde über diesen gemeinschaftlichen Diebstahl befinden.

— × Taschendiebstahl. Vor einiger Zeit erschien in einer hiesigen Schankstätte ein auswärtiger Unternehmer und schlief daselbst in Folge von Trunkenheit ein. Während dieser Zeit machte sich der hier wohnhafte Schuhmacher L an den Taschen des Schlafenden zu schaffen und entfernte sich schließlich Als der Unternehmer erwachte, vermißte er den Betrag von 80 Mk. und fällt der Verdacht des Diebstahls auf den obenerwähnten Schuhmacher, bei dem aber eine polizeiliche Durchsuchung fruchtlos ausgefallen ist. Das gerichtliche Verfahren wird hoffentlich Klarheit schaffen.

— × Fahrraddiebstahl. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr hatte ein auswärtiger Radfahrer sein Fahrrad — System Brennabor 4 No. 94450 — in einem Hausflur der Goldstraße aufbewahrt, von wo es verschwunden ist. Wahrscheinlich ist es gestohlen worden. Die bisher angestellten Recherchen sind ohne Erfolg geblieben.

— × Ergebniß der technischen Maaß- und Gewichtsrevision. Im amtlichen Theil unserer Zeitung hat die hiesige Polizei-Verwaltung zu acht verschiedenen Malen auf die in der zweiten Hälfte des Monats April cr. stattfindende Maaß- und Gewichtsrevision belehrend hingewiesen, auch haben wir unsere Leser im lokalen Theil unseres Blattes wohlmeinend auf dieselbe aufmerksam gemacht mit dem Hinweis auf die Folgen des Vorhandenseins unrichtiger Gewichte, Maaße pp. Wie wenig diese Mahnungen beachtet worden sind, ergiebt sich daraus, daß bei der Revision bei 54 Gewerbetreibenden 180 unrichtige Maaße, Gewichte und Meßwerkzeuge vorgefunden wurden, welche den Vorschriften des § 369 des R. S. G. B. entsprechend polizeilich eingezogen werden mußten. Außerdem sind die Uebertreter mit Geldstrafen belegt worden.

Geflügel- und Vogelausstellung.

Die Preisvertheilung hatte folgendes Ergebniß:

Großgeflügel.

A. Staats-Ehrenpreis.

Rittergutsbesitzer Graf von Schwerin-Schojow.

B Silberne Staatsmedaille.

Pautz-Stolp, Dürr-Neumühl, Bochert-Pottangow, O. Kauffmann-Stolp, Schwarz-Stolp.

C. Ehrenpreis.

Große vergoldete Silber-Vereinsmedaille.

Giebe-Stolp (Waldkater), Robrahn-Allenstein.

D Große silberne Medaille 1. Preis.

von Bandemer-Weitenhagen, Knobloch-Fraustadt, Pieper-Köslin, Carl Busche-Stolp, Frau Olschzewski-Danzig.

E. Kleine silberne Medaille 2. Preis.

Kindler-Rummelsburg Buchholz-Konitz, Frau Rieck-Veddin, Buchholz Konitz, L. Raddatz-Stolp, Frau v. Puttkamer-Jeseritz, Frau Neumann-Kl.-Silkow, A. Krüger-Stolp, Arnold-Stolp, C. Hackbarth-Schlawe, O. Cassel-Stolp, Kunisch-Stolp, C Schalke-Stolp, Frau Rieck-Veddin, W. Neumann-Stolp, Frau v Weiher-Vietzig, Felgner-Scharsow.

F. 3. Preis.

Oskar Berg-Osterode, Paul Schweitzer-Stolp, Aug. Gehrke-Stolp, Schiemann-Lübzow, Pötter-Stolp, Frau Rieck-Wobeser, Loepert-Stolp, Felgner-Scharsow, Fried. Haack-Neustettin, Scherbarth-Schmarsow, Dr. Schwarz-Stolp, Direktor Zacharias-Stolp, Felgner-Scharsow, Kunisch-Stolp, Felgner-Scharsow, Direktor Zacharias-Stolp, C. Meudrczytzki-Osterode, W. Thiemann-Stolp, R. Buchholz-Konitz, C. Purtzel-Konitz, L Raddatz-Stolp, Frau Fritze-Dammen, Freifrau von Wolzogen-Dubberzin, E Jarius-Stolp, C Busche-Stolp, Felgner-Scharsow.

G. Höchst lobende Anerkennung.

Felgner-Scharsow, C. Schalke-Stolp, Kittelmann-Belgard a. P, W. Siewert-Stolp, Frau Pastor Wenzlaff-Freist, P. Löpert-Stolp, Director Zacharias-Stolp, C. Jarius-Stolp, Frau von Puttkamer-Dt. Carstnitz, Siemers-Cunsow, Freifrau von Wolzogen-Dubberzin, von Kleist-Labehn.

Tauben. A. 1. Preis.

Robrahn-Allenstein Donow-Stolp, von Bandemer Weitenhagen, Knobloch-Fraustadt, Pieper-Cöslin, Pautz-Stolp, Graf von Schwerin-Schojow, Giebe-Stolp.

2 Preis.

Kindler-Rummelsburg, Robrahn-Allenstein, Buchholz-Comitz, Frau Rieck-Veddin, Otto Kauffmann, Schwarz Stolp, Raddatz-Stolp, Frau Neumann-Kl. Silkow, Krüger-Stolp, Arnold-Stolp, Hackbarth-Schlawe, Cassel Stolp, Giebe-Stolp, Pautz-Stolp, Kunisch-Stolp, Dürr-Neumühl, Schalke-Stolp Frau Otschewski Danzig, Frau Graf v. Schwerin-Schojow, Frau Neumann-Stolp, Frau Bochert Pottangow, Frau v. Weiher-Vietzig.

3. Preis.

Berg-Esterode, O Kauffmann-Stolp, Pautz-Stolp, Graf Schwerin-Schojen, Schweitzer-Stolp, Dürr-Neumühle, Schmarz-Stolp, Gehrke Stolp, Schiemann-Lübzow, Frau Rieck-Wobeser, Loepert-Stolp, Felgner-Scharsow, Haack Neustettin, Scherbarth-Schmarsow, Dr. Schwartz-Stolp, Director Zacharias-Stolp, Kunisch-Stolp, Wendrczytzki-Osterode, Thiemann-Stolp, Buchholz Konitz, Purtzel-Konitz, Bochert-Pottangow, Raddatz-Stolp, Frau Fritze-Dammen, Frau von Wotzogen-Dubberzin, Jarius-Stolp, Pötter-Stolp.

Canarien-, Sing- und Ziervögel.

1. Canarien.

A. Große silberne Medaille.

M Kath für Gesammtleistung und eigene Zucht.

B. Kleine silberne Medaille.

C. Busche für edle Kanarien, Scherbarth-Schmarsow.

C. Broncemedaille.

Holler-Gollnow, Haack-Neustettin

D. Diplom.

Glöge-Stolp.

2 Körnerfresser.

A. Silberne Medaille.

Arnold-Stolp für Bastarde.

B. Lobende Anerkennung.

Schweitzer-Stolp.

3. Papageien und sonstige Exoten.

A Silberne, vergoldete Medaille.

Falk-Stolp für Gesammtleistung.

B. Silberne Medaille.

Rejseck-Hamburg.

Geräthe.

A. Kl. silberne Medaille.

Tominske-Schwichow bei Lauenburg.

B. Lobende Anerkennung.

Kunisch-Stolp für Brutkörbe, Schweitzer-Stolp für Vogelkäfige, Isecke-Stolp für Vogelkäfige, W. Siewert Stolp für Ausstellungs-Taubenkäfige, Marg-Bütow für Tauben- und Hühner-Trinkgefäße.

Futter.

A. Kl. silberne Medaille.

Gebrüder Ladisch Nachfl. Inhaber Jeczewski-Stolp.

B. Lobende Anerkennung.

Seyfried-Rottweil für Eierbrot, Spratt-Rummelsburg bei Berlin für Patentfutter.

Präparate und Sammlungen.

A. Große vergoldete silb. Medaille.

Häselbarth-Stolp.

B. Kl. silberne Medaille.

Ernst Guenther-Berlage in Berlin.

C. Lobende Anerkennung.

H. Hildebrandts Buchhandlung Inhaber: H. Schönbohm-Stolp.

Decoration.

A. Große vergoldete silb. Medaille.

Jarius-Stolp.

B. Lobende Anerkennung.

A. Büttner Stolp, Gewwe-Stolp.

— Der Aviso „Grille" ist, von Stralsund über Swinemünde kommend, gestern Nachmittag in Stettin eingetroffen und gegen Abend wieder abgedampft Das Schiff befindet sich auf einer Admiralstabsreise und hat mehrere höhere Marine-Offiziere an Bord.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 16 Mai 1898.

Das preußische Abgeordnetenhaus berieth am Montag das Anerbengesetz für Westfalen in dritter Lesung. Es lagen dazu wieder zahlreiche nationalliberale Abänderungsanträge vor, aber in der Hauptsache wurden die Beschlüsse der zweiten Berathung aufrecht erhalten. Uebrigens mußten zwei Sitzungen stattfinden, da sich bei einer namentlichen Abstimmung die Beschlußunfähigkeit herausstellte; in der neuen Sitzung war das Haus dann beschlußfähig. Im Laufe der Debatte verkündete Fürst Hohenlohe die Kabinetsordre, derzufolge der Landtagsschluß am Mittwoch erfolgt. Die Gesammtabstimmung mußte wegen erneuter Beschlußunfähigkeit bis Dienstag vertagt werden, ferner Interpellationen.

Neue Nachrichten.

Berlin, 16 Mai. Der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe verlas soeben im Abgeordnetenhause eine königliche Botschaft, datirt Kurzel, 14. Mai, wonach der Schluß des Landtages auf Mittwoch, 11 Uhr, im Weißen Saale des königl. Schlosses festgesetzt ist.

— Das Staatsministerium hielt heute Nachmittag eine Sitzung unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe ab.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute officiell die Ernennung des Dekans Stengert in Danzig zum Domprobst in Pelplin.

Peking, 16. Mai. Prinz Heinrich von Preußen, gefolgt von der Escorte von Marinesoldaten, stattete gestern im Sommerpalaste der Kaiserin-Wittwe, danach dem Kaiser seinen Besuch ab. Der Kaiser empfing den Prinzen in der großen Audienzhalle und schüttelte ihm die Hände. Der Prinz übergab die Geschenke des deutschen Kaisers, prächtige Berliner Porzellanvasen. Der Prinz und Gefolge besichtigten dann, von dem Prinzen Tsching geführt, die Sehenswürdigkeiten des Sommerpalastes und kehrten in den Audienzsaal zurück. Der Kaiser erwiderte darauf den Besuch des Prinzen und gab Gegengeschenke. Der Prinz geleitete den Kaiser nur in Begleitung eines Dolmetschers in ein Nebengemach, wo sich beide eine beträchtliche Zeit unterhielten. Dann ritten der Prinz und Gefolge nach Peking zurück.

Telegramme der „Stolper Post".

Berlin, 17. Mai. (Wolffs Bureau.) Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf betreffend das Anerbenrecht in Westfalen pp. an und erledigte darauf Petitionen.

Offenbach, 17. Mai. (Wolffs Bureau.) Die landwirthschaftliche Creditgenossenschaften für Württemberg und Lothringen haben ihren Anschluß an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirthe erklärt.

Wien, 17. Mai (Wolffs Bureau.) Die von der Frankfurter Zeitung gebrachte Meldung von dem Bestehen eines geheimen Vertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland wird als erfunden bezeichnet.

Wien, 17. Mai. (Wolffs Bureau.) In der gleichen Angelegenheit berichtet die „Neue Freie Presse", daß ein Staatsvertrag nicht abgeschlossen sei.

Paris, 17 Mai. (Wolffs Bureau.) Die Momentphotographie, auf welcher Oberst Picquard mit dem Oberst Schwarzkoppen Arm in Arm dargestellt werden, ist von einem gewissen Pietri gestellt, welcher wegen Betruges schon eine Gefängnißstrafe von 7 Jahren verbüßt hat.

London, 17 Mai (Wolffs Bureau.) Die „Times" schreibt zu dem Besuche des Prinzen Heinrich von Preußen beim Kaiser von China, daß der Erfolg und die historische Gesammtbedeutung des Besuches dem Tacte des Prinzen zuzuschreiben sei.

Madrid, 17. Mai. (Wolffs Bureau.) Senat und Kammer suspendirten ihre Sitzungen bei der Mittheilung des Ministerpräsidenten von der erfolgten Demission des Ministeriums. Sagasta conferirte mit verschiedenen Mitgliedern des Senats und der Kammer. Die Krisis dauert an.

Lissabon, 17. Mai. (Wolffs Bureau.) Die geographische Gesellschaft schenkte dem Könige ein Album und eine goldene Krone zum Andenken an Vasco de Gama.

Washington, 17. Mai (Wolffs Bureau.) Das Marinedepartement erhielt die Mittheilung, daß in der Höhe von Martinique 3 spanische Fahrzeuge bemerkt seien.

New York, 17. Mai. (Wolffs Bureau.) Blanco hat in den Austausch zweier gefangener Correspondenten von New Yorker Zeitungen gegen 2 Soldaten gewilligt.

Rom, 17. Mai. (Wolffs Bureau) Bei den Unruhen in Mailand wurden insgesammt 80 Personen getödtet, darunter 2 Militärpersonen und 10 Frauen.

Schwarze Seidenstoffe

solideste Färbung mit Garantieschein für gutes Tragen und Haltbarkeit. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco auch von weißer und farbiger Seide.

Seidenstoff Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich

Königl. Hoflief.

Börsenberichte.

Stettin, 16. Mai. Wetter: Schön. Barometer 765 Mm. Thermometer + 15 Grad. Wind W.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er versteuert 53,60 M Gd

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln

Rappkuchen, Stettiner Fabrikat. loco pr Ctr. 6,25 M bez.

Prima Leinkuchen loco 7,25 M pr. Ctr bz.

Berlin, 16. Mai. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er 54,90 amtlich Mark bezahlt (voriger Cours 54,00). Hafer —,— bezahlt (voriger Cours 73 50).

Eisenbahnzüge.

Stolp Stolpmünde.

ab Stolp: 5,13 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,15 Nachm.

ab Stolpmünde: 7,16 Vorm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm. 8,00 Abends

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am Himmelfahrtsfeste Vormittags 9 Uhr: Beichte: Herr Hilfsprediger Rohde, darnach Predigt: Herr Pastor Bartholdy. (Psalm 110.) Feier des heiligen Abendmahls.

Collecte für die Heidenmission.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Provinzialvikar Dallmann

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Am Himmelfahrtsfeste Vormittags 8½ Uhr: Militärgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland

Nachmittags 4 Uhr: Predigt, darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Schloßprediger Sahland.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am Himmelfahrtsfeste Vormittags 10 Uhr: Predigt und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor Dunkmann.

Collecte für die Heidenmission.

St. Petrikirche.

Am Himmelfahrtsfeste Vormittags ½10 Uhr: Beichte: Herr Superintendent Kloss

Vormittags 10 Uhr: Predigt: Derselbe. Feier des heiligen Abendmahls.

Collecte für die Heidenmission.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Katholische Kirche.

Am Himmelfahrtsfeste Vormittags ½10 Uhr: Predigt und Hochamt

Abends 7 Uhr: Maiandacht.

Sep. ev.-luth. Gemeinde.

Am Himmelfahrtsfeste Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Woggon.

---

wie durch die Ausbildung errungen, die er auf der Seeakademie erhalten hatte.

Er hatte indessen die Absicht, nur bis zur Ankunft in Tranquebar auf diesem Posten zu bleiben. Dort wollte er in der einen oder andern Stellung beim Gouvernement zurückbleiben.

Es giebt etwas, das jede Mannschaft schätzt: gute Seewissenschaft bei ihren Offizieren.

Doch sollte Ingman Stein auch auf andere Wise Gelegenheit erhalten, sich als ein Mann mit kühnem Muth zu erweisen.

„Graf Bernstorff" wurde eines Nachts an der Küste von Afrika von Seeräubern angegriffen, ein für einen Ostindienfahrer jener Zeit kein seltenes Ereigniß.

Die Schnelligkeit, mit der dieser Angriff abgeschlagen und der Feind zu überstürzter Flucht getrieben wurde, verdankte man dem ersten Steuermann. Es war seine Wache, die sich auf Deck befand, — und seine Wache, der die Ehre für den glücklichen Ausgang des kurzen, hitzigen Kampfes zufiel, der gerade zu Ende war, als die übrige Schiffsmannschaft auf Deck stürmte.

Bei dieser Gelegenheit war es, daß der erste Steuermann auf die beiden Leichtmatrosen aufmerksam ward. Auf seine Empfehlung hin wurden sie zu Vollmatrosen befördert und als Schaluppenruderer angestellt.

Die beiden hatten bei jenem Kampfe auch noch einen andern Freund gewonnen, den Bootsmann, Meister Joachim. Er war ein komischer kleiner Knirps, ungefähr halb so groß wie ein gewöhnlicher Mensch, sonst aber ein tüchtiger Seemann.

(Fortsetzung folgt.)

Königsberger Pferde-Lotterie,

Ziehung 25. Mai, **günstige Gewinnchancen,** weil **weniger** Loose und verhältnißmäßig **mehr Gewinne. 10** complet bespannte Equipagen, darunter **1 Vierspännige, 47** edle Ostpreußische Luxus- und Gebrauchspferde, **2443** massive Silbergegenstände. Loose a 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Loosporto und Gewinnliste 30 Pfg. extra, empf. die General-Agentur **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** Kantstr. 2, sowie die Herren **Emil Scheunemann, Louis Hauptfleisch, W. Delmanzo:**

Bekanntmachung.

Wir dürfen unsere Mitbürger auf einen im lokalen Theil dieses Blattes abgedruckten Artikel aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Naumburg hinweisen, welchen beherzigenswerthen Worten wir nichts hinzuzufügen haben.

Stolp, den 8. Mai 1898.

Die Armendirection.
Padeske,

Bekanntmachung.

Nach Anweisung des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten ist fernerhin die Standfestigkeit verbundener Gerüste von mehr als 10 Meter Höhe gegen Winddruck durch statische Berechnung nachzuweisen. Dieselben sind nöthigenfalls durch Verankerung und Versteifung zu sichern.

Stolp, den 13. Mai 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der für die, über die Schlawer Chaussee verlängerte Hochstr. aufgestellte Fluchtlinienplan ist, nachdem gegen denselben innerhalb der 4wöchentlichen Ausschlußfrist Einwendungen nicht erhoben sind, endgültig festgesetzt worden.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieser Plan während der Dienststunden in unserer Registratur zur Einsicht ausliegt.

Stolp den 13. Mai 1898.

Der Magistrat.

Ornithologisch. Verein.

Die Ziehung findet Mittwoch den 18. d. Mts. 3 Uhr Nachmittags im Schützenhause statt.

Der Vorstand.

Fischerei-Verpachtung.

Zur meistbietenden Verpachtung der dem Kgl. Hausfideicommiß zustehenden **Aal- u. Neunaugenfischerei im Lupowflusse bei Rowe** auf 3 oder 6 Kalenderjahre vom Jahre 1898 einschließlich ab wird Termin

in Kl. Rowe, auf Mittwoch 1. Juni vorm. 11 Uhr

anberaumt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Schluß des Termins um 2 Uhr stattfindet.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, können auch vorher im hiesigen Amtsbureau eingesehen oder von hier abschriftlich bezogen werden.

Die 3 Bestbietenden haben im Termine je 150 Mark Bietungskaution zu stellen.

Schmolsin, 16. Mai 1898.

Königliches Rentamt.

Verein Creditreform

(zum Schutze gegen schädliches Creditgeben). Auskunftszettel à 80 Pfg. und Antragsformulare zum Mahnverfahren im Bureau Wollweberstrasse 5.

Brennholz

trocken und ungeflößt in Kloben und zerkleinert — für den Herd besonders fein — offeriert

Die Dampfbrennholzspalterei
Decker & Blau,
Stephanplatz 7.

Für die beim Hinscheiden unseres Verwandten, des wissenschaftlichen Hilfslehrers

Gustav Ebel,

so überaus reichlich bewiesene Theilnahme sagen wir dem Lehrercollegium der höheren Lehranstalten, den Schülern, allen Freunden des Entschlafenen und besonders Herrn Prediger **Bartelt** für die ergreifenden Worte auf dem Friedhofe unsern innigsten Dank.

Die Familien Ebel und Plessow.

Circus

Petroff & Tornow.

Auf dem Stephansplatze.

Heute Abend:

Große Dank- und Abschieds-Vorstellung.

Alles Nähere durch Zettel und Plakate.

Richard Reetz,

erstes und **unbedingt** auch **größtes**

Schuhwaarengeschäft

empfiehlt allein in **größter Auswahl** und am **billigsten**

sämtliche Schuhwaren

für **Herren, Damen** und **Kinder**

vom **feinsten Chevrau** bis zum **einfachsten Kinderschuh** in **weiß, rot, grün, gelb** und **schwarz,** von **90 Pfg.** an.

Knabenschnürschuhe

und **Schnürstiefel** in einfacher und hochfeiner Ausführung.

Damenspangenschuhe

in **grün, gelb** u. **schwarz** von **3 Mk.** an.

Herren-Halbschuhe

in **grün, gelb** u. **schwarz** von **4,50 Mk.** an.

Damen-Zug- Schnür- u. Knopfstiefel

Herren-Zug- und Schnürstiefel

in kolossaler Auswahl, in spitz, halbbreit u. ganzbreit.

Segelleinenschuhe

Sandalen, Sommerpantoffeln usw. in **allen Qualitäten, Größen** und zu **verschiedenen Preisen.**

Herren-Reitstiefel

elegant aus **ff. Kalbleder** auf Rand, **extralang** im Schaft und **hochfein** abgearbeitet.

Alleinige Niederlage der **weltbekannten** Firma

Otto Herz & Co, Frankfurt.

Jede Reparatur

an **allen** Schuhwaren **schnell u. billigst.**

Auswahlsendungen nach außerhalb bereitwilligst.

Richard Reetz, Markt 13.

Jeder Käufer

von

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee

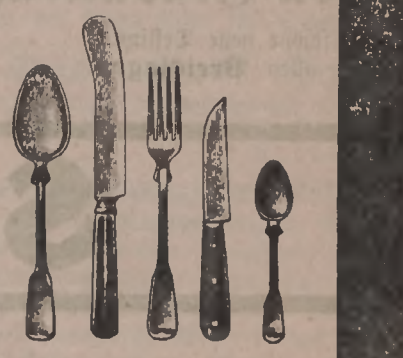
erhält in sämmtlichen Niederlagen

als **Zugabe umsonst** bei **Einkauf** von:

1 Pfund 1 Kaffeelöffel

2 Pfund { 1 Eßlöffel oder 1 Gabel oder 1 Küchenmesser

3 Pfund 1 Tafelmesser.



Am Sonntag, den 22. Mai d. Js. 6³⁰ Nachmittags Renndiner im Regimentshause.

Anzug: Ueberrock.

Anmeldungen bis Donnerstag Mittag an das Regimentshaus erbeten.

Husaren-Regiment
Fürst Blücher von Wahlstatt.

Nach beendeter Durchsicht meines Lagers habe ich mich entschlossen, einen großen Posten der nachstehend specificierten Artikel, die theilweise durch Auslage im Schaufenster gelitten, theilweise leicht beschädigt oder schwer verkäuflich sind, **unter dem Einkaufspreise** zum

Ausverkauf

zu stellen.

Bilder, gerahmt und ungerahmt,
Elfenbeinfiguren,
Photographiealbums,
Schreibmappen,
Photographierahmen,
Briefkassetten.

Ganz besonders mache ich auf den großen Posten ungerahmter und sehr billiger Bilder aufmerksam.

H. Hildebrandts Buchhandlung,
(Inh. Heinrich Schönbohm),
gegründet 1888,
Stolp, Schmiedestraße 1/2.

1881er und 1889er

Bordeaux-Weine,

1885er und 1889er

Rhein-Weine

sehr preiswerth.

F. Hackbarth,

Special-Wein-Handlung.

Stadttheater Stolp.

Direction: **Carl Hoff,** früher Director des fürstlichen Hoftheaters in Detmold.

Erste Opern-Vorstellung

Mittwoch, den 18. Mai 1898:

Fra Diavolo.

Donnerstag, den 19. Mai 1898:

Undine.

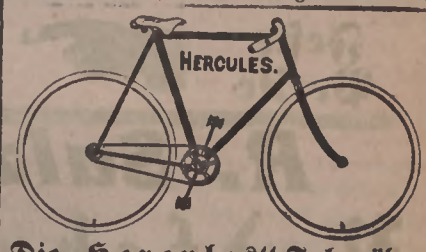
Carl Hoff, Operndirector.

Heuslers Garten Ritzow.

Am Himmelfahrtstage

Großes Concert

Bei ungünstiger Witterung im Saale.



Die „Hercules"-Fahrräder werden in einer Specialfabrik **ersten Ranges,** die seit 13 Jahren **ausschließlich Fahrräder** fabrizirt, hergestellt. **„Hercules"** ist daher auf Grund langjähriger Erfahrung **hervorragend** in Construction, in Ausstattnng, in Stabilität und Gang.

Nürnberger Velocipedfabrik „Hercules"
vorm. C. Maschütz & Co., Nürnberg.
Vertr.: Alb. Jsecke, Stolp.

Feinsten

Räucherlachs

in Hälften und Ausschnitt, **bedeutend billiger** wie bisher.

T. Gottschalk,
Mittelstraße 4.

Ein einthüriger

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **W. 28** an die Exp. d. Ztg.

Kutscher

unverheirathet und zuverlässig für ein Danziger großes Hotel gesucht. (Gewesener Soldat bevorzugt.) Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Junge Mädchen,

welche die feine Damenschneiderei umsonst erlernen wollen, können sich melden. Wo?, sagt die Expedition dieser Zeitung. Von außerhalb auch auf Pension.

Aufwärterin

verlangt Friedrichstr 48, Hochpart.

Eine perfecte

Köchin

sucht zum 1. Juli

Strand-Hotel, Sorenbohm.

Markt 17. **M. Gelbstein.** Markt 17.

Bekannt billige Preise.

Herren-Cravatten,
schöne neue Dessins
in allen **Preislagen.**

Herren-Kragen
Leinen
von **25 Pfg.** an.

Manschetten,
Oberhemden,
Chemisettes.

Herren-Handschuhe
mit **Schloß** und **Raupe**
in guter **Qualität 40 Pfg.**

Sonnen-Schirme.

Sommer-Handschuhe
von **10 Pfg.** an

Damen-Strümpfe
Diamant schwarz
von **18 Pfg.** an.

Kinder-Strümpfe
Diamant schwarz
mit **doppel Ferse** und **Spitze.**
Größe I von **15 Pfg** an.

Strumpflängen
aus echter schwarzer
Schickhardtscher-Baumwolle.

Corsetts. Corsetts.

Aussergewöhnlich billig.
Schwarz, stark gestrickte Damenstrümpfe das Paar 30 Pfg.

Feste Preise **Verkauf mit Rabatt Sparsystem.** Feste Preise

R. Salzhubers
Radfahrlehrbahn

gegenüber der Schneidemühle des Herrn Fritz Wilke.
Unterricht täglich von 4—7 Uhr.
Auf Wunsch Einzelunterricht
zu jeder gewünschten Tageszeit.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. December 1897: 728¹, Millionen Mark. Sicherheitsfonds: 37¹, Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Stolp: Max Kallenbach, Hospitalstr. 31.

Was sagt die Presse zu
„Kürschners Jahrbuch"?

Kalender, Werk- und Nachschlagebuch für Jedermann. 950 Spalten, 8°, 850 Illustr: aus allen Gebieten, eleg. brosch. nur 1 Mk., geb. 1,50 Mk. Sie sagt:

Bietet das Wissenswürdigste einer ganzen nicht zu kleinen Bibliothek dar. (Hamburger Nachrichten)

Es ersetzt eine ganze Bibliothek. (Wiesbad. Tagblatt)

Sammelbuch deutsch Fleißes, Fundgrube des Wissens, eines der wohlfeilsten illustrierten Werke. (Leipziger Zeitung)

Was Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit anlangt, einzig in seiner Art. (Darmst. Tägl. Anzeiger.)

Kann schlechterdings nicht mehr überboten werden. (Factotum.)

Diese Auskunftei erspart in zahllosen Fällen zeitraubendes Nachfragen und Nachschlagen. (Kölnische Volkszeitung.)

Erstaunliche Fülle von Informationen (Hamb. Frembenblatt.)

Streift fast alle Gebiete des menschlichen Lebens (Dortmunder Zeitung)

Giebt auch über das Augenblicksbedürfniß hinaus Wesentliches und Bildendes. (Berliner Volkszeitung)

Unsumme von Stoff auf möglichst kleinem Raum. (Fränk. Courier, Nürnberg.)

Der inhalt- und lehrreichste, der billigste aller deutschen Kalender. (Märk. Sprecher.)

Kann wärmste Empfehlung und weiteste Verbreitung beanspruchen. (Berliner Gerichts-Zeitung)

Wir besitzen in Deutschland kein ähnliches Buch. (Vossische Zeitung.)

Wer für alle Fragen des Lebens, auf den Gebieten, die die Allgemeinschaft angehen, einen Wegweiser, Freund und Berater will, wer sich über alles mögliche Praktische über Geschehnisse der Gegenwart orientieren, die Wissensschätze in bequemster Weise „nach Hause tragen" will — **der kaufe Kürschners Jahrbuch!** Originell und reichhaltig illustriert, praktisch und mit äußerster Raumausnutzung zusammengestellt, in jeder Zeile die Bedürfnisse weitester Kreise beachtend, belehrend und doch amüsant, musterhaft disponiert von berufenen Mitarbeitern unterstützt, Jahres-Chronik, Merkbuch und Kalendarium mit den wichtigsten Angaben aus allen Wissenschaften 2c. vereinigend sozusagen Alles bringend — **das ist Kürschners Jahrbuch!** Es giebt Niemanden, der dieses Buch nicht brauchen könnte, niemand, der es jemals wieder wird entbehren wollen, wenn er es einmal benützt hat.

Hermann Hillger Verlag, Berlin.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Mit Recht kann ich wohl jedem sagen:

Du ahnst es nicht!

Wie billig und gut du bei mir Schuhwaaren kaufst
Beweis: Wer einmal bei mir gekauft wird neuer, fester Kunde.

Daher komm und überzeuge dich im Schuhwaarengeschäft von

J. Feldmann,
Langestr. 56|57.

Herrenschuhwaaren:			Damenschuhwaaren:		
Lederpantoffeln	2.15—3.00	M.	Lederpantoffeln	1.40—2.—	M.
Plüschpantoffeln (Ledersohle)	1.20	„	Plüschpantoffeln	1.—	„
Segeltuchschuhe (Absatz)	3.15	„	Segeltuchschuhe (Absatz)	2.70	„
Zugschuhe, genagelt,	3.30	„	Zugschuhe, genagelt	2.50	„
Schnürschuhe, genagelt,	3.70	„	Schnürschuhe, von	2.30	an,
braune Schnürschuhe	4.00	„	braune Schnürschuhe	3.60	M
Zugstiefel, genagelt	4.50	„	braune Schuhe z. knöpfen	4.—	„
„ Roßleder	5.25	„	braune Schuhe m. Spang.	3.90	„
„ **Handarbeit**	6.—	„	Zugstiefel	3.75	„
„ Spiegelroßled.	6.—	„	Zugstiefel (Rand)	5.25	„
„ gelb genäht,	6.75	„	Lastingzugschuhe	1.90	„
„ a. ein. Stück	8.—	„			

Ich bitte meine Preise mit der Konkurrenz zu vergleichen und Sie werden finden, daß ich am billigsten verkaufe. Nur durch Masseneinkäufe bin ich in der Lage, trotz der bedeutend erhöhten Lederpreise, Preise wie oben zu stellen

Für Haltbarkeit leiste volle Garantie und ersetze den entstandenen Schaden bei unangemessener Haltbarkeit von mir gekaufter Schuhwaaren. Zu jedem Paar Schuhe wird gratis verabfolgt: **1 Schuhanzieher, Knöpfer, sowie 1 Schachtel Wichse.**

Reparaturen schnell und dauerhaft.
Befohlen: Herrenstiefel von 1,40 M. an.
„ Damenstiefel „ 0,80 „ „

J. Feldmann, Langestr. 56|57.

Höchster Triumph:
Central Bobbin Nähmaschinen
Größte Dauer.

Einfachste Handhabung. Höchste Arbeitsleistung.

Leichteste Zahlungsbedingungen.
Singer Co. Act Ge
Centrale für Ost-Deutschland:
Danzig, Gr Wollwebergasse

Stolp. Mittelstrasse 48
Frühere Firma: G. Neidlinger.

Jeden **Montag, Dienstag Donnerstag** sind
gute ostpreußische
Futterschweine
auf unserem Viehhofe, **Hospitalstraße 16,** recht billig zu haben.
Gebrüder Hombur

Geruchloses
Carbolineum
Gewöhnliches
Carbolineum
Pommerschen
Kienthee
offeriren
Seefeldt & Ott
Dachpappenfabrik.

Hierzu eine Beilage

Beilage zu Nr. 114 der „Stolper Post“ vom 17. Mai 1898.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Der Krieg um Cuba. Die Amerikaner hatten ganz kolossal geschwindelt, als sie ihre Meldungen von dem erfolgreichen Angriff auf San Juan de Puerto Riko und die Capitulation der Stadt in die Welt schickten. In der Gestalt des hinkenden Boten wurde am Ende doch die Wahrheit bekannt und allmählich wurde aus der glänzenden Siegesnachricht das trübselige Zugeständniß, daß es den amerikanischen Waffen bisher nicht vergönnt gewesen, irgend welchen Erfolg in den westindischen Gewässern zu erringen. Der angebliche amerikanische Erfolg von San Juan war in Wahrheit ein Mißerfolg. Es ist jetzt auch von amerikanischer Seite zugestanden worden, daß die Werke von San Juan nicht schwer beschädigt wurden und daß das amerikanische Geschwader den Hafen von San Juan verlassen habe, ohne daß amerikanische Truppen auf Puerto Riko festen Fuß zu fassen vermocht hätten. Daß die spanische kapverdische Flotte sich dem westindischen Kriegsschauplatze nähert steht fest, ebenso ist anzunehmen, daß die Amerikaner von dieser Annäherung bereits unterrichtet sind und deshalb San Juan verlassen haben, um sich zu der entscheidenden Seeschlacht, die auf der Höhe von Puerto Riko stattfinden muß, vorzubereiten. Das allgemeine Interesse concentrirt sich daher auf diesen Punkt. — Der spanische Generalgouverneur von San Juan meldete officiell, daß das amerikanische Geschwader den Hafen der Stadt verlassen habe, daß die Stadt selbst garnicht, die Werke des vorgelagerten Forts nur leicht beschädigt seien und daß das ganze Bombardement nur 2 Todte und 3 Verwundete gemacht habe. Die Bevölkerung sei in bester Stimmung und er selbst erwarte mit voller Siegeszuversicht einen nochmaligen Angriff der Amerikaner, denen von den Batterien dann noch ärger mitgespielt werden sollte, als das bei dem Angriff in der vergangenen Woche der Fall war. — Großes Aufhebens hatten die Amerikaner davon gemacht, daß ihnen die Landung von Truppen in Cabannas, in der cubanischen Provinz Pinar del Rio gelungen sei. Thatsache ist, daß die Amerikaner an der bezeichneten Stelle einen Landungsversuch unternommen haben, der aber gänzlich mißlungen ist, da anstatt der aufständischen Kubaner, denen man zu begegnen erwartet hatte, spanische Soldaten ihre Salven auf die landungslustigen Amerikaner abgeben. Trotzdem wagte sich das Kriegsschiff „Gussie“ bis auf Schußweite an Land und setzte alsdann das Boot „Wesp“ aus, das Truppen landen sollte. Aber mit einem Verlust von 7 Todten und Verwundeten wurden die Amerikaner zurückgeschlagen. Auch Landungsversuche bei Jcotea und Bahia Honda mißlangen. Diese Mißerfolge haben die Amerikaner jedoch so wenig muthlos gemocht, daß dieselben vielmehr beschlossen, die Versuche, Truppen auf Cuba zu landen, fortzusetzen. Für den Augenblick wurde allerdings die Einschiffung weiterer amerikanischer Freiwilliger nach Tampa aufgegeben, da die nahende spanische Flotte die Vereinigung aller Streitkräfte erheischt. — Wenn es heißt, daß die amerikanische Flotte bei ihrer Abfahrt von Puerto Riko bereits von dem spanischen Geschwader angegriffen worden sei, so eilt diese Nachrichten offenbar voraus. Man erzählt sich von einem derartigen Zusammenstoße in Madrid allerdings allen Ernstes, natürlich mit der Hinzufügung, die Spanier hätten den Amerikanern eine empfindliche Schleppe beigebracht. Aber wie gesagt, hierüber sind noch genauere Mittheilungen, denen in kürzester Frist entgegengesehen werden darf, abzuwarten. — Was die innere Lage in Spanien angeht, so darf dieselbe im Augenblick der großen Entscheidung vor Cuba als gebessert angesehen werden; wenngleich ein Wechsel des Kabinetts unabwendbar ist, so genießt die Dynastie gegenwärtig doch größerer Ruhe.

Obwohl die amerikanische Kriegsflotte in den westindischen Gewässern bisher so gut wie ohne Gegner war, hat sie doch keinen Erfolg zu verzeichnen gehabt, sowohl das Bombardement auf San Juan wie die Landungsversuche auf Cuba stellten bisher Mißerfolg auf Mißerfolg dar. Man ist deshalb zur Stunde, da ein Zusammenstoß zwischen den beiden feindlichen Geschwadern noch nicht erfolgt ist, aufs äußerste gespannt, wie sich die amerikanische Flotte auf hoher See der spanischen gegenüber halten wird. Bei der Abwägung der Chancen der feindlichen Kriegsflotten bleibt zu bedenken, daß mehrere amerikanische Kriegsschiffe bei den mißglückten Unternehmungen der letzten Tage mehr oder minder großen Schaden genommen haben, daß aber die spanischen Schiffe unverletzt und wohl auch mit ausreichendem Kohlenvorrath auf dem Schlachtgebiete“ eintreffen. Uebersehen darf man freilich das Eine nicht, daß der Krieg nur dann ein baldiges Ende gewinnen wird, wenn die Amerikaner in der entscheidenden Seeschlacht vor Portorico den Sieg davon tragen, erringen die Spanier einen Erfolg, so bedeutet das in der That nur ein Hinausschleppen des Krieges, nicht aber eine Beendigung des Kriegszustandes. — Im Einzelnen ist zu erwähnen, daß zwischen den Vereingten Staaten und Frankreich eine Differenz entstanden ist, die daher rührt, daß das spanische Geschwader vor Martinique, einer der beiden Frankreich gehörenden kleinen Antillen vor Anker gegangen ist und dort Kohlen eingenommen hat. Wenn die Behörde auf Martinique dies gestattet haben sollte, so würde Amerika das als Neutralitätsbruch und als wenig freundschaftlichen Act ansehen, für den Frankreich verantwortlich gehalten werden würde. — Gegen Deutschland, dessen stricte Neutralität auch ohne deren besondere Erklärung jenseits des großen Wassers volle Anerkennung findet, haben sich die Vereinigten Staaten dagegen in bemerkenswerther Weise entgegenkommend gezeigt. Auf eine Anfrage an die Regierung der Vereinigten Staaten, ob der deutsche Kreuzer „Geier“ trotz der Blokade im Hafen von Havannah würde einlaufen können, wurde dem Berliner Auswärtigen Amte von Washington aus umgehend geantwort, daß nicht nur das Einlaufen gestattet, sondern auch der Chef des Blokadegeschwaders angewiesen sei, es möglichst zu erleichtern. — Auch in Kriegszeiten gilt das Völkerrecht und ein Bombardement auf einen feindlichen Hafen darf nur nach vorheriger Ankündigung eröffnet werden. In Spanien behauptet man nun, diese Ankündigung sei dem Bombardement von San Juan nicht vorangegangen, die Regierung werde den Mächten von dieser Verletzung des Völkerrechts Mittheilnng machen. Amerikanischerseits behauptet man dagegen, daß die Forts von San Juan zuerst feuerten, worauf Admiral Sampson zur Bestrafung der Stadt das Bombardement eröffnete. Da aber die Forts nicht zu den amerikanischen Schiffen, sondern umgekehrt diese zu den Forts gekommen sind, so scheint das Recht hier auf Seite der Spanier zu stehen. — In Manila griff ein Theil der Rebellen die Amerikaner an, tödtete einige und vertrieb den Rest aus der Stadt selbst, sowie aus Cavite und den umliegenden Dörfern, riß die amerikanische Flagge herab und hißte die spanische. Die Philippinen werden den Amerikanern also doch noch Schwierigkeiten machen. — Die Krise in Madrid wird erst nach der Seeschlacht bei Porto Riko ihre Erledigung finden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 17. Mai 1898.

Allgemeine Wohlthätigkeitsanstalten und Vereine in Naumburg a. S.

Wie immer mit seinem Verwaltungsbericht, verbindet auch dieses Mal Oberbürgermeister Kratz eine ernste Mahnung an seine Mitbürger. Seinem Artikel unter obiger Ueberschrift schickt er folgende beherzenswerthe Worte voraus, die in weiten Kreisen Widerhall finden werden. Religion und Gesetz legen den Mitgliedern eines jeden Gemeindewesens die Pflicht auf, die Armen und Unglücklichen innerhalb der Gemeinschaft zu unterstützen, ihnen zu helfen und sie zu trösten. Es ist schön, reich zu sein; denn über ein weites Gebiet kann der Reiche Segen ergießen, an hundert Stellen kann er sich Dank verdienen, in großem Maßstabe kann er Nutzen stiften. Wenn aber der Reichthum sich mit Selbstsucht paart wenn er nur dazu dient, Wucherer zu alten Schätzen neue zu fügen, dann gleicht er dem Funde des ungetreuen Knechtes, der von seinem Herrn verworfen wurde. Gerade in unserer Zeit haben wir Alle, doppelt aber Jene, denen das Schicksal das Loos sorgloser Wohlhabenheit verlieh, die Pflicht, mitzutheilen und wohlzuthun, soweit wir es können. Je schärfer sich die Gegensätze bilden, desto dringender tritt an uns die Aufgabe heran, der soeialen Versöhnung die Wege zu ebnen. Aber nicht mit jener frostigen, gewissermaßen offiziellen Wohlthätigkeit ist es gethan, die sich namentlich in den Großstädten vor den Verkaufsbuden vornehmer Bazare in eleganten Kostüme bewundern läßt und den Himmel schon verdient zu haben glaubt, wenn es gelang, für einen unnützen Gegenstand einen hohen Preis herauszuschlagen. Es genügt auch nicht, für die Armen auf Bällen zu tanzen und zu ihren Gunsten große artige Wähler zu veranstalten. Diese Art der Wohlthätigkeit ist

sich, sie erbittert und schadet dem sozialen Frieden mehr, als sie ihn zu befördern geeignet ist. Wohl ist es oft mit Unannehmlichkeiten mancherlei Art verbunden die Hütten oder die Dachkammern der Armuth aufzusuchen — es weht eine seltsam bedrückende Luft in diesen Kammern und auf den Treppen — das aber war gerade der furchtbare Fehler der nicht weit hinter uns liegenden Zeit und wir leiden speciell in den größeren Städten noch vielfach unter dem gleichem Fehler, daß die besitzenden Klassen den Weg nicht finden können zu denen, die arm sind, daß dadurch die Kluft sich zwischen ihnen immer mehr und mehr verweitern, daß man kaum noch sich die Mühe giebt, hineinzublicken in der Lebensführung und Lebenshaltung der geringeren und armen Leute, daß man immer fremder den Dingen gegenübersteht, die sich neben uns, oft vielleicht nur durch ein paar Wände getrennt, abspielen. Nicht selten hat der, der im Vorderhause wohnt, keine Ahnung davon, ob nicht im Keller des Hinterhauses oder unterm Dache des eigenen Hauses der Hunger seine Peitsche schwingt, ob nicht vielleicht ein kleines Opfer hinreicht, unabsehbares Unglück abzuwenden, unsägliches Leid zu mildern. Wohl wird in der Gegenwart mehr gegeben, wie jemals zu einer früheren Zeit, man giebt sich aber nur zu oft nicht die Mühe, die Wohlthat in der allein richtigen Weise zu erzeigen! Nicht selten werden bei der üblichen Art des Gebens allerlei schlechte Eigenschaften, wie die Heuchelei, Trägheit, Neid u. s. w., geradezu gezüchtet, das Ehrgefühl aber bei ohne Schuld in Noth gerathenen Personen erheblich verletzt. Geben, doch dabei dem Armen die Scham ersparen, daß er die Hand ausstrecken muß, ist zwar eine schwere, aber auch eine köstliche Kunst. Auch das Mitleid kann tödtlich verletzen und die Wohlthat kann schmerzen; nur die rechte Nächstenliebe und sittlicher Takt können es zu Wege bringen, daß der gespendete Dank nicht nur von den Lippen, sondern auch aus dem Herzen herauskommt. Es giebt aber auch noch ein anderes Wohlthun, als das mit der Gabe in der Hand, und auch darauf soll hier verwiesen werden; es ist die Unterstützung, die man den wirthschaftlich Schwachen angedeihen läßt. Die großen Fragen der Gegenwart können nicht allein gelöst werden durch die Macht des Staates und die Gesetzgebung, jeder Einzelne muß zu der Lösung beitragen. Schon Roscher hat den Ausspruch gethan: Solange noch zwischen Arm und Reich ein breiter Mittelstand liegt, werden die beiden Extreme selbst moralisch vom Zusammenstoß abgehalten! Nichts bewahrt sicherer vor dem Neide gegen die Höhergestellten und vor der Verachtung gegen die Geringergestellten als eine ununterbrochene Stufenleiter der bürgerlichen Gesellschaft. Das Schwinden des Mittelstandes ist eines der charakteristischen und doch traurigen Zeichen der Zeit; während Einzelne in die Reihe des Kapitalisten treten, droht der großen Masse des Mittelstandes die Aufsaugung durch das Proletariat. Da ist es denn eine der wichtigsten Aufgaben der bürgerlichen Gesellschaft diesem Wandlungsprozesse entgenzutreten, sie muß zweckmäßig den Mittelstand stützen und halten, sie muß ihn fördern in seinem Erwerb. Kaufen wir darum auch bei Handwerkern, soviel wir können, gehen wir in die Werkstätten der Leute, die von Morgen bis Abend thätig sind an der Werkbank und decken wie dort unsere wirthschaftlichen Bedürfnisse, gehen wir nicht vorüber an den Läden der Kleinen auch sie hoffen durch den Verkauf ihrer Waaren Ersatz zu schaffen für so manche Enttäuschung, die ihnen die Noth der Zeit gebracht hat. Unser Handwerk schafft auch heute noch dauerhafte solide Arbeit und unter aller Ungunst des Lebens kämpft und ringt es ehrlich und tapfer, darum muß die Gesellschaft demselben hülfreiche Hand leisten und ihm für seinen Existenzkampf neuen Muth und neue Mittel schaffen helfen. Das letzte Ziel einer weisen Staatskunst würde es sein, ein glückliches Volk zu schaffen, ein Volk, das in Wohlstand und Tüchtigkeit sich eines würdigen Daseins erfreut. Dieses Ziel voll zu erreichen ist uns Menschen allerdings nicht möglich. Solange die Menschheit die Erde bewohnt, hat sie die Sorge und die Noth zu Gefährten gehabt und es ist gut so. Aber nach Kräften zu wirken, daß das Elend sich mildere, ist darum doppelt unsere Pflicht, damit wirken wir auch für unseren Theil mit an der Milderung der Gegensätze und an der friedlichen Lösung der sozialen Frage.

Büchertisch.

— **Als Neuheit auf hygienischem Gebiete erschien: „Ein Kochbuch für Zuckerkranke"** von Hermine von Gilgen, **das gewiß von allen Zuckerkranken, sowie deren Angehörigen mit großer Freude begrüßt werden wird.** Das Buch ist **nach Resultaten und Erfahrungen zusammengestellt, welche die Verfasserin selbst an einem Anverwandten mehrere Jahre hindurch gemacht hat und auf ärztliche Anregung veröffentlicht. Entgegen den Entbehrungen und der strengen Diät, denen Zuckerkranke bisher unterworfen waren,** enthält das Werkchen eine große **Anzahl ärztlich anerkannter und erprobter Recepte, die nicht blos eine gute Ernährung, sondern auch die Befriedigung des Gaumens ermöglichen. Die wichtigste Frage, wie bei Zubereitung von Mehlspeisen das Mehl zu ersetzen ist, erscheint in der glücklichsten Weise gelöst.** Das elegant ausgestattete und gebundene Buch, das allen Interessenten auf das Eindringlichste empfohlen werden kann, ist zum Preise von Mk. 3,50 durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Marktberichte.

Butter-Bericht

von Gustav Schultze & Sohn, Berlin, 14 Mai 1898.

Die Zufuhren waren in dieser Woche wieder recht umfangreich namentlich trafen aus Mecklenburg und Holstein, der hiesigen höheren Notirungen wegen, sehr bedeutende Sendungen ein. Die Nachfrage war nach allen Sorten Hofbutter eine rege und konnten die Einlieferungen zu unveränderten Preisen geräumt werden. Von den Exportplätzen lauten die Berichte bei gutem Absatz fester.

Trotz der Nähe des Festes stockt der Absatz in Landbutter vollständig, das Angebot war zu billigeren Preisen immer dringender, ohne Umsätze herbeizuführen.

Amtliche Preisfeststellung.

Hof- und Genossenschaftsbutter 1. Qual per 50 Kilo 90 Mark, 2. Qual 87 M., abfallende 80 M.

Margarine 50—53 M.

Samen-Bericht von J. u. P. Wissinger.

Berlin NO 43. 14. Mai 1898.

Die Ackerbestellung ist nunmehr überall beendet und deswegen bestand auf dem Markte nur noch Frage nach Wiesen-Einsaaten, Runkelrüben und Pferdezahnmais. In Gräsern ist alles unverändert geblieben und in Runkelrüben sind zuverlässige Sorten durchweg geräumt. Pferdezahn-Saatmais war nur noch zu erhöhten Preisen erhältlich. Senf hat sich im Preise gehalten, ebenso Oelrettig, während bei dem vielversprechenden Stande der Futterschläge die anderen Zwischensaaten etwas vernachlässigt waren.

Wir notiren und liefern seidefrei, zu unseren höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten: Inländ. Rothklee 42—46, amerikan. 30—36, Weißklee, fein bis hochfein 50—64, mittelfein 35—48, Schwedenklee 45 bis 56, Gelbklee 12—16, Tannenklee 38—48; Incarnatklee 18—22, Luzerne, provencer 58—62, italienische 50—54, amerikanische 45—48, Esparsette 17—18, engl. Reygras 12—16, ital. Reygras 14—18, Timothee 18—25, Honiggras 15—23, Knaularas 38—48. Wiesenschwingel 26 bis 33, Schafschwingel 18—25 Mark die 50 Klg. ab Berlin. Für Serradella wurden 14—18 die 50 Klg., für gelbe Lupinen M. 110—120, für blaue 108—110, für graue, ostpr. Wicken 140—175, für Peluschken 180—200, für kleine käferfreie Saaterbsen 200—240, für Victoria-Erbsen 230—260 M. die 1000 Klg., Parität Berlin bewilligt. Senf notirt 11—15, Rieserspörgel, je nach Reinheit 2—16, Oelrettig 14—18, Pferdezahn-Saatmais 7½—8½ M. die 50 Klg. ab Berlin.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 16 Mai wurden gezahlt per Tonne den Bezirken:

Stolp: Weizen 240—250, Roggen 160—180, Gerste 170—180, Hafer 170—180, Kartoffeln 45—52 M.

Neustettin: Weizen —, Roggen 163—171 Gerste —, Hafer 151 bis 161, Kartoffeln 41—51 M.

Kolberg: Weizen 250, Roggen 167½—170, Gerste 160, Hafer 158 bis 160, Kartoffeln 36—50 M.

Naugard: Weizen —, Roggen 165—169½, Gerste —, Hafer 163 bis 168, Kartoffeln 40—46 M.

Stettin: Weizen 255—262, Roggen 169—174, Gerste 162—174, Hafer 168—175, Kartoffeln 40—48 M.

Anklam: Weizen 240—250, Roggen 156—195, Gerste 150—180, Hafer 165—175, Kartoffeln 35—55 M.

Stralsund: Weizen 252—270, Roggen 160—170, Gerste 150—164, Hafer 155—190, Kartoffeln 35—45 M.

Platz Stettin nach Ermittelung: Weizen 255, Roggen 172, Gerste 165, Hafer 169 M.

Platz Stolp: Weizen 250, Roggen 180, Gerste 180, Hafer 180, Kartoffeln 45 Mark.

Platz Anklam: Weizen 240, Roggen 160, Gerste 150, Hafer 165 Mark.

Platz Greifswald: Weizen 260, Roggen 166, Gerste —, Hafer 165 M.

Platz Danzig: Weizen 257—260, Roggen 168 Gerste 152—168, Hafer 165 Mark.

Platz Berlin nach Ermittelung: Weizen 249, Roggen 175, Gerste —, Hafer 176 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 281,50, Liverpool Weizen 277,25, Odessa Weizen 252,25, Riga Weizen 248,75, Odessa Roggen 172,85, Riga Roggen 173,00 Mark.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5.85 p. Met. — japanesische, chinesische ꝛc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pf. bis 18.65 p. Met. — in modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Dietze's Buchdruckerei in Stolp.